

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Da aber alles bloße Sein immer unbestimmt ist und bleibt, so muß das Dasein noch näher bestimmt und unterschieden, es muß als ein unterschiedenes Dasein, d. h. als ein Daseiendes oder Etwas gefaßt werden, welches mit anderem so unmittelbar zusammenhängt und verknüpft ist, daß Realität und Negation als Etwas und Anderes die Momente des Daseins sind. Beide Bestimmungen gehören zu einander und können nicht getrennt werden, das Etwas kann nicht für sich sein, auch nicht das Andere, jede der beiden Bestimmungen ist das Andere des Anderen, jede ist etwas anderes, wie wir im Deutschen sagen: „ein Anderes — ein Anderes“, oder „etwas Anderes — etwas Anderes“ oder im Lateinischen «aliud — aliud», oder bei Plato das Anderssein schlechtweg (τὸ ἕτερον = ἄλλοτερον) im Gegensatz zu dem, was sich gleich oder dasselbe bleibt (ταυτόν).

2. Endliches und Unendliches. Die Veränderung.

Etwas und Anderes hängen dergestalt zusammen, daß zwischen beiden nichts Drittes ist. Was wir als „und“ bezeichnet haben, ist ihre Grenze, welche beide ebenso unmittelbar verknüpft wie unterscheidet. Etwas ist durch anderes begrenzt und ebenso umgekehrt. Begrenzt sein heißt endlich sein. Das Endliche hängt mit anderem dergestalt zusammen, daß es mit ihm behaftet ist und es an sich hat, weshalb Spinoza das Endliche (Modus) gut und treffend als dasjenige erklärt hat, was in anderem ist und ohne anderes nicht begriffen werden kann (quod in alio est, per quod etiam concipitur). Das Etwas vermöge seiner Begrenztheit oder Endlichkeit ist unmittelbar sowohl von anderem unterschieden als auf anderes bezogen; daher sind in ihm diese beiden Momente zu unterscheiden: sein Unterschiedsein und sein Bezogensein; jenes ist Sein an sich, dieses ist Sein für anderes. Beide Bestimmungen, die in der Phänomenologie eine so große Rolle gespielt und den Gang des Bewußtseins beherrscht haben, treten uns jetzt im Elemente des reinen Denkens in ihrer Bedeutung als Kategorien entgegen. Wie sehr man auch bemüht ist, sie zu trennen und auseinanderzuhalten, so fallen sie in eines zusammen, da das Etwas vermöge seiner Grenze beides zugleich ist: es ist an sich, was es für anderes ist; es geht ohne Rest auf in seine Beziehung auf anderes oder sein Sein für anderes. Ich brauche, um diese Wahrheit recht deutlich zu machen, ein Beispiel aus dem gewöhn-